

BESPRECHUNGEN

Wirtschaft und Sozialpolitik

BAADE, Fritz: *Dynamische Weltwirtschaft. Weltverkehrswirtschaft* von Dr. Hugo HEECKT. Mit 50 Schaubildern im Text und 32 z. T. farb. Kunstdrucktaf. München: List 1969. 503 S. Lw. 36,-.

Baade ist der große Vorkämpfer gegen den weit verbreiteten und gefährlichen Pessimismus, der uns glauben machen will, die Erde werde für die wachsende Menschengeschichte zu klein; falls der Bevölkerungsvermehrung nicht schleunigst halt geboten werde, müsse es in wenigen Jahren zu einer Katastrophe kommen. Als Agrarwissenschaftler und Agrarpolitiker befaßt Baade sich seit Jahrzehnten mit der Ernährungsfrage, erbringt immer wieder den Nachweis, daß unsere Erde sehr viel mehr Menschen, als heute und in absehbarer Zeit leben werden, gut und reichlich ernähren kann, wenn wir nur Vernunft annehmen und die gegebenen Möglichkeiten nutzen; unermüdlich dringt er immer von neuem darauf, die Möglichkeiten, die unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse und technischen Fähigkeiten uns erschließen, zu nutzen und die politischen Hindernisse, die dem entgegenstehen, zu überwinden. So übertrifft auch in diesem Band, mit dem Baade gewissermaßen sein Lebenswerk bekrönt, der Abschnitt *Welternährungswirtschaft* (103–250) alle anderen Abschnitte an Umfang; hier rafft Baade noch einmal alles zusammen, was er als führender Fachmann dieses Gebiets zu sagen hat. Mindestens ebenso fesselnd oder noch fesselnder sind die beiden folgenden Abschnitte *Weltenergiewirtschaft* (253–357; das Kapitel „Rückblick auf die Energiewirtschaft des Jahres 2000 vor [sic!] Chr.“ 272 – 284 ist obendrein ein Glanzstück schriftstellerischer Meisterschaft) und *Weltrohstoffwirtschaft* (361–401). Aus letzterem seien die folgenden Sätze ausgeschrieben, die in meinen Augen die packendsten und beherzigenswertesten des ganzen Buches, zugleich aber auch die für den Verfasser

kennzeichnendsten sind: „Die Probleme der Koexistenz liegen weder im Nahrungsraum noch im Energieraum, sondern in den Köpfen der Menschen.“ Darauf folgt die Feststellung, daß um 2000 „die beiden kommunistischen Blöcke, der russische und der chinesische“ eine Bevölkerung und ein Arbeitskräftepotential haben werden zwei oder dreimal so groß wie die „heutigen kapitalistischen Länder“, und daß „diese Arbeitskräfte in jedem gewünschten Umfang mit Energie versorgt werden können“. Daraus folgert Baade: „Die Gefahr für die friedliche Koexistenz kann bei dieser Situation nur aus etwaigen Minderwertigkeitskomplexen kommen... Die Gefahr von Kurzschlußhandlungen, die aus Minderwertigkeitskomplexen kommen, darf nicht unterschätzt werden. Wenn wir in der westlichen Welt uns mit dieser Gefahr in unserer eigenen Seele auseinandersetzen müssen, so mag uns dabei vielleicht der Gedanke nützlich sein, daß die Russen das ebenfalls tun müssen. Sie sind heute – verglichen mit China – der große Bruder, und sie werden im Jahre 2000 der kleinere Bruder sein. ... Die Erde hat wirklich vom Standpunkt der Ernährung sowohl wie vom Standpunkt der Energieversorgung ‚Raum für alle‘. Aber mit den dunklen Kräften in unseren eigenen Köpfen und unseren eigenen Herzen müssen wir, d. h. die Völker fertig werden“ (340/1). – Was Baade hier von der Energieversorgung sagt, trifft ebenso auf die Versorgung mit Rohstoffen zu; bei etwas Vernunft und gutem Willen lassen sich auch die Rohstoffprobleme in einer Weise lösen, die den Bedürfnissen und verständigen Interessen aller gerecht wird.

Der Abschnitt *Weltverkehrswirtschaft* (405–472) stammt aus der Feder eines Mitarbeiters des Instituts für Weltwirtschaft, dessen wissenschaftliche Kompetenz unanfechtbar ist; um so eindrucksvoller wirkt der Unterschied zwischen „des Gedankens Blässe“ und dem,

was Baade selbst mit seinem Herzblut schreibt. Aber eine so umfassende Kenntnis der Tatsachen und Breite des Überblicks, wie sie Baade zur Verfügung stehen, erwirbt man auch nur in einem langen Leben und in führenden Stellungen; lange Jahre war er Leiter einer so einzigartigen Einrichtung wie des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel und heute noch leitet er das Forschungsinstitut für Wirtschaftsfragen der Entwicklungsländer in Bonn; teils freiwillig, teils unfreiwillig (Nazizeit!) erwarb er wertvolle Auslandserfahrung. So steht der Optimismus, mit dem Baade dem so verbreiteten, müde resignierenden und opferscheuen Pessimismus entgegentritt, der die unterernährten Völker ihrem Elend preisgeben will, auf dem Boden außergewöhnlicher Beherrschung der einschlägigen Tatsachen und Zusammenhänge, aber – und das kommt in diesem Buch sehr deutlich zum Ausdruck – auch tief christlichen Glaubens und echt christlicher Gesinnung. Das Vorwort dieses politisch ausgesprochen links stehenden Gelehrten beginnt mit einem Dank an Gott für die „außergewöhnliche Gnade“, im 76. Lebensjahr die Ergebnisse 40jähriger wissenschaftlicher Arbeit in einem abschließenden Werk zusammenfassen zu dürfen. Im Schlußwort kennzeichnet er den „Kampf gegen Hunger und Armut“ nicht einzelner, sondern der Völker als einen „Superlativ“, als ein Unternehmen, „das in seiner Größe weit über alles hinausgeht, was es bisher an Handlungen der Nächstenliebe und Hilfe gegeben hat“; es klingt aus in den beiden Sätzen: „Unser Jahrhundert hat Superlative an Abscheulichkeit und Unmenschlichkeit in den beiden Weltkriegen erlebt. Wir können daher Gott nur von Herzen dankbar sein, daß er uns die Möglichkeit bietet, diesen Superlativen des Hasses einen Superlativ der Mitmenschlichkeit gegenüberzustellen“ (491).

O. v. Nell-Breuning SJ

Modellanalysen. Hrsg. v. Heinz-Dietrich ORTLIEB und Friedrich-Wilhelm DÖRGE. Bd. 1: Wirtschafts- und Sozialpolitik. Bd. 2: Wirtschaftsordnung und Strukturpolitik. Opladen: Leske 1968, 1969. 296 S., 369 S., 369 S. Linson 19,80.

Diese „Modellanalysen“ (im Titel des 1. Bandes mit dem Zusatz „politischer Probleme“) leisten einen wertvollen Beitrag zur staatsbürgerlichen Bildung. An 19 Musterbeispielen (9 in Bd. I, 10 in Bd. II) wird vorexerziert, was der Politiker und der an der politischen Meinungs- und Willensbildung sich beteiligende Staatsbürger alles zu beachten hat und was alles an Wissen dazu gehört, um in Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik (Bd. I) bzw. der Wirtschaftsordnung und Strukturpolitik (Bd. II) verantwortlich mitreden und in letzter Instanz verbindlich entscheiden zu können. – Die Modelle sind einheitlich aufgebaut: auf die Frage selbst folgt eine eingehende Analyse der Lage; dann werden die verschiedenen in Erwägung zu ziehenden Maßnahmen vorgelegt, deren Vorzüge und Nachteile gegeneinander abgewogen, insbesondere die unvermeidlich sich ergebenden Zielkollisionen oder Zielkonflikte durchleuchtet. So ergibt sich zum Schluß entweder eine unbedingt vorzugswürdige („richtige“, „gerechte“ u.a.m.) Lösung oder auch eine Mehrzahl von Lösungen, die sich dem Politiker zur Wahl anbieten. Im Grunde genommen ist es das „voir – juger – agir“ der JOC, worauf gelegentlich auch einmal angespielt ist. – So wie sie vorliegen sind die Analysen Handreichungen für den „Lehrer“, der in der Schule oder in außerschulischen Veranstaltungen staatsbürgerliche Bildungs- und Erziehungsarbeit leistet. Was er für ein zu behandelndes Thema braucht, findet er griffbereit beisammen; dazu kommen praktische Winke, wie er die Behandlung des Themas den Vorkenntnissen und der Auffassungsgabe seiner Schüler anpassen, sich auf das eine oder andere Teilproblem beschränken oder besonders schwierige Fragen ausklammern kann. Die Analysen zeugen von ebensoviel Sorgfalt wie didaktischem Geschick. Der politisch vielfach höchst brisante Stoff ist mit vorbildlicher Objektivität aufgearbeitet. Selbstverständlich sind nicht alle Analysen gleich gut gelungen; zum Teil liegt das am Stoff selbst, der sich mehr oder weniger zu dieser Art der Behandlung eignet. Das Thema „Entwicklungshilfe – Geschenk, Geschäft oder Politik?“ ist offenbar viel zu umfassend, um